

MARCUS CICERO AN BRUDER QUINTUS
AD Q. FR. II 8

Tu metuis ne me interpelles? PRIMVM si in ISTO ESSENT (aut ESSEM) TV scis quid sit interpellare. ANTEATEIS me, bercule mihi docere uideris istius generis humanitatem, qua quidem ego nihil VTOR abs te. Tu uero ut me et appelles et interpelles et obloquare et colloquare uelim. Quid enim mihi suauius? Non me bercule quisquam μουσοπάτακτος libentius sua recentia poemata legit quam ego te audio quacumque de re, publica, priuata, rustica, urbana. Sed mea factum est INFVSA (aut INSVLSA) uerecundia ut te proficiscens non TOLLEREM. Opposuisti semel ἀναντιλεκτον causam, Ciceronis n o s t r i ualetudinem: CONTICVIT (aut CONTICVI); ITERVM CETERI OMNES: quieui.

Der nur aus vier Abschnitten bestehende und somit nicht lange Brief ist an sehr vielen Stellen schlecht überliefert, dann aber auch schlecht ediert worden, und zwar auch an solchen Stellen, die sicher und richtig überliefert sind. Dies scheint daran zu liegen, dass unsere Editoren den Text auch dort falsch verstanden haben, wo nichts falsch zu verstehen war: sie haben den Text wohl nicht analysiert, vielleicht überhaupt nicht 'gelesen' im Sinne der klassischen Philologie.

Natürlich gibt es Gründe, die uns heute unsicher machen. Denn dieser Brief ist zum Teil nur Antwort auf einen Brief des Quintus Cicero an seinen Bruder Marcus. Dieser kann sich kurz fassen, weil er weiss, worum es dem Quintus ging, wir aber wissen recht oft nicht, weil jener Quintus-Brief nicht erhalten ist. Aber der erste Satz dieses Briefes hier (*Tu metuis ne me interpelles?*) ist sicher überliefert und scheint in Ordnung zu sein. Es wäre der sichere Stützpunkt für unsere Kombinationen beim nächsten Satz. Aber trotzdem ist dieser zweite Satz nicht nur schlecht überliefert, sondern auch schlecht ediert.

A l l e codd. (d.h. M, R, P und G) lesen nämlich *ESSENT*, aber es hat noch keinen Editor gegeben, der bereit gewesen wäre, so zu lesen; alle Editionen lesen vielmehr *essem*, weil das der cod. m (Berolinensis 166) und der cod. s (Urbinas 322) so hat, aber diese Lesart riecht nach einer Konjektur eines verzweifelten Librarius. Auch *primum* klingt suspekt, denn es folgt kein *deinde*, auch das *isto*, denn wir erwarten hier eher ein Hauptwort und sehen in *ISTO* eher eine verkannte Abbrueviatur für

dieses Hauptwort, das vielleicht (*in*) *i(n)st(itut)o* (1) zu lesen war; auch das *tu* klingt suspekt, denn Quintus Cicero war viel weniger schriftstellerisch tätig und wird bei weitem nicht so wie sein Bruder Marcus am eigenen Leibe gemerkt haben, was das heisst, während des Schreibens gestört zu werden. Marcus Cicero hatte dann keinen Grund, ausgerechnet die Person des Quintus durch ein betontes *tu* herauszustreichen; aber auch Quintus Cicero wird nach Meinung des Bruders gewusst haben, dass man *d a n n* nicht gestört werden will; *TV* war dann wohl als Abkürzung für *tum* zu lesen (2). Und suspekt ist für uns schliesslich auch das absolut genommene *interpellare*, denn auch den Marcus Cicero kann man *n i c h t* stören, wenn er sich nicht gestört fühlen kann, weil er diese eventuellen Störungen zur eigenen Entspannung gerade braucht, und diese Entspannung brauchte Marcus Cicero wahrscheinlich nach jedem grösseren Werk, und das heisst recht oft. Da stellte sich für die Editoren also die Frage, ob *interpellare* nur allein für sich geschrieben war, und d.h. die Frage, wo der zweite Satz eigentlich endet.

Fast alle Editoren (bis auf Shackleton Bailey heute) lesen bekanntlich *Primum, si in isto essem, tu scis, quid sit interpellare*. Tyrrell-Purser übersetzen "do you know the meaning of the word 'interruption', as applied to me?' That is, 'you must be aware that your arrival could never be looked on as an interruption by us'." Doch dies ist ein falscher Kommentar zu einer falsch verstandenen Textstelle. Diese Stelle hatte nämlich schon Hoffa (3), fünfzig Jahre früher, besser verstanden: *primum si in isto essem* i. e. *si ita negotiis essem obrutus, ut interpellari possem, ut alicuius interuentus mihi molestus esset*. In neuerer Zeit übersetzt auch Constans "D'abord, si j'étais si occupé que cela, tu sais, toi, ce que c'est que déranger", und kommentiert "Et par conséquent, tu n'es pas exposé au danger d'être indiscret sans t'en douter". Daraus

(1) Zu *I* = *in* s. W. Studemund, *Gaui Institutionum Commentarii quattuor. Codicis Veronensis denuo collati Apographum...*, Leipzig 1874, 271: *ISTITVTVS* = *institutus*, *IDE* = *inde*, W. M. Lindsay, *Notae Latinae*, Cambridge 1915, 111 und 429: *IST* = *institutus*, D. Bains, *A Supplement to Notae Latinae*, Cambridge 1936, 20, A. Cappelli, *Lexicon Abbreviaturarum*, Mailand 1961⁶, 168: *I* = *in*, 189: *IST* = *institutiones*, *instituta*, 190: *ISTO* = *institutio*, U. Fr. Kopp, *Lexicon Tironianum*. Nachdruck aus Kopp's *Palaeographia critica* von 1817 mit Nachwort und einem Alphabetum Tironianum von Bernhard Bischoff, Osnabrück 1965, 163: *I(n)* = *in*, 195: *I(n)V um* = *institutum*, 193: *I(n)ST* = *institutus heres*.

(2) Zu *V* = *um* s. Studemund 310: *LEGATV* = *legatum*, Lindsay 342, Bains 56: *FVDV* = *fundum*, Cappelli 67: *CV* = *cum*, A. Pelzer, *Abbréviations latines médiévales*, Paris-Louvain 1966², 21: *DEV* = *deum*, *demum*, Kopp 389: *V(m)* = *um*, 369: *T(u)* = *tum*.

(3) S. die Ausgabe J. Hoffa, *Epistolae ad Q. fratrem*, Heidelbergae 1843.

müsste man aber den Schluss ziehen, dass Marcus j e t z t gestört werden kann, dann aber auch, dass er das h i e r unmissverständlich zum Ausdruck bringt, damit Quintus sich nicht weiter fragen muss, ob er wirklich kommen kann. Denn nicht jedes *interpellare* war dem Marcus lästig oder nicht immer, und Quintus hatte jetzt das Recht zu erfahren, ob das jetzt oder wie das jetzt empfunden wird. Mit anderen Worten, Marcus muss das *interpellare* hier unmissverständlich formuliert haben, und dann eben nicht so absolut, wie es unsere Editoren lesen. Das fragliche Zeitwort stand n i c h t allein!

Die älteren Ausgaben lasen den zweiten Satz nur bis *interpellare*. Sie sahen sich dann gezwungen, die weiteren Worte dem dritten Satz zuzuschlagen. Und hier lesen unsere codd. übereinstimmend ANTE A TE IS usw. bzw. ANTEA TE IS. Diese Buchstabengruppe passte unter keinen Umständen zu dem weiteren *me hercule mihi docere uideris istius generis humanitatem, qua quidem ego nihil utor abs te*. Also nahmen es die damaligen Editoren für einen Satz für sich, und zwar für einen Fragesatz. Aus ANTE (nie getrennt überliefert!) wurde so *an te...?*, aus A TE IS in purer Ratlosigkeit der Name *Ateius*. Noch Sjögren wird es also für möglich halten zu lesen *tu scis, quid sit interpellare. An te Ateius?*

Madvig kam auf die fatale Idee, diese fragliche Buchstabengruppe irgendwie doch mit *me hercule mihi docere uideris* usw. zu verbinden. Dies ist ihm gelungen, weil er einen Interpretationsfehler übersehen oder selbst gemacht hat indem er *me* vor *hercule* zu diesem nahm und dann *mehercule* las; das haben ja auch andere vor ihm so getan. Dadurch fehlte d a n n dem *docere* der unentbehrliche Objektsakkusativ. Diesen jetzt herbeizuzaubern war die vornehme Aufgabe Madvigs. Er war mit seiner Aufgabe schnell fertig, aber Rücksichtslosigkeit gehört dazu. Aus einem e i n d e u t i g e n ANTE A TE IS bzw. ANTEA TE IS der Paradosis, und eindeutig ist hier die Identität der Buchstaben, machte Madvig nämlich ANTIATES. Nach Madvig und bis vor kurzem lasen dann unsere Editoren blindlings *Antiates mehercule mihi docere uideris istius generis humanitatem* usw. Wie das möglich war, wussten nur sie selbst, denn de facto wohnte in *Antium* jetzt n i c h t Quintus sondern sein Bruder Marcus. Dieser konnte dann aber unmöglich schreiben *Antiates ... mihi docere uideris!* Diese Lesart ist absurd.

Wir verzeihen Madvig auch nicht, erst recht nicht, dass er *I* las, wo alle codd. ein *E* aufweisen, ein *E*, wo alle codd. ein *I* haben. Aber noch viel rabiater geht jetzt Shackleton-Bailey mit der Paradosis um. Er hielt es mit Recht für nicht erwiesen, dass der zweite Satz schon bei *interpellare* endet, denn so jedenfalls geht er vor, nimmt aber k e i n e Rücksicht auf die Ueberlieferung, wenn er *tu scis, quid sit interpellare otiantem* liest, denn das überlieferte ANTEA TE IS bzw. ANTE A TE IS ent-

hält *k e i n e* Stelle, an der man ein missverstandenes *O* annehmen könnte. Aber wenn es nur die brutal überrumpelte Paläographie wäre. Auch der *S i n n* blieb bei dieser Rosskur auf der Strecke. Denn Cicero meint natürlich die Störung eines Vielbeschäftigten und *n i c h t* die Situation eines *otiosus*! In summa akzeptieren wir bei Shackleton Bailey also nur die Möglichkeit, dass der zweite Satz des Briefes auch (einiges von) *ANTEA TE IS* umfasst.

Diese Buchstabengruppen gelten seit alters als in der Paradosis gestört. Wie viel davon wirklich falsch ist, dies zu klären ist vornehmste Aufgabe des Entzifferers. Und hier muss man sagen: der Text ist bis heute noch nicht entziffert worden. Dafür sprechen die bisherigen Lesarten. Denn *a l l e* codd. haben *ANTE*. Wir sind dann also *v e r p f l i c h t e t*, für eine Weile der sog. Arbeitshypothese davon auszugehen, dass richtig überliefert worden, dass also *ante* zu lesen ist. Wenn Marcus aber *n i c h t ante* gestört werden wollte, dann wollte er nicht, dass in seinem Hause schon nach dem frohen Ereignis gefragt wurde, wenn das Kind noch gar nicht auf die Welt gekommen ist. Korrupt waren dann also erst die Buchstaben *A TE IS*, wenn alle noch zum zweiten Satz gehörten, oder einige Buchstaben davon, wenn die weiteren vielleicht schon Bestandteil des dritten Satzes waren. Da die *T r e n n u n g*, die überliefert ist, dem Paläographen nie ganz gleichgültig sein darf, und *k e i n e* Handschrift liest *ATEIS*, gehen wir von *ATE IS* als von einem Faktum aus, nehmen es ernst, und lesen zu Probe *ATE* für den zweiten und *IS* für den Anfang des dritten Satzes. Wir werden bald sehen, dass das richtig war, und warum.

Wenn Marcus *v o r z e i t i g* nicht aufgesucht werden wollte, dann liegt es nahe, von einem *ante diem* auszugehen. Zu der Störung der Paradosis kam es dann in der Unziale, denn nur in dieser Schrift kann ein zu klein geratenes *D* für ein *A* genommen werden. Aus *DIE* für *diem* (4) wurde so *ATE*.

IS gehörte dann schon zur nächsten Aussage, kann aber nicht direkt Bestandteil des nächsten Wortes gewesen sein, denn alle codd. lesen übereinstimmend und wohl richtig *me hercule*. Dann war *IS* aber Abbréviation, besser eine Gruppe Abbréviationen in scriptura continua. *I* stand für *in* und *S* für *summa* (5).

Jetzt aber noch zurück zum Anfang des zweiten Satzes. Hier lesen neuere Editionen *Primum, si in isto essem*, die ältesten Editionen lasen

(4) Zu *E = em* s. Studemund 265; Lindsay 342: *EMATIS = emmatis*, Bains 56, Cappelli 172: *IDE = idem*, Kopp 122: *EM = em*, 220: *(e)M = em*.

(5) Zu *S = summa* s. Cappelli 337: *S^a*, 339: *SA*, 189: *IS^a = in summa*, Pelzer 73: *S = summa*, Kopp 349: *SM(a) = summa*.

aber *primo*, weil man hier so etwas erwartet, nicht zuletzt auch wegen des *ISTO*. Da alle vier codd. (M R P G) *ESSENT* lesen, was an sich nichts schlechtes ist, gehen wir davon aus, dass hier nicht Cicero selbst, sondern seine literarischen Vorhaben, seine Themen gemeint sind. Und in *ISTO* die schriftliche Fixierung derselben. Cicero muss dann wohl gesagt haben *si in i(n)stituto essent*. Hinter *PRIMO* oder *PRIM* für *primo* (6) erwarten wir dann einen Hinweis auf diese *T h e m e n*, ein *ILL* also für *illa* (7), denn Quintus, bei dem Marcus kurz zuvor zu Besuch war, wusste aus den Gesprächen mit seinem Bruder Bescheid.

Und jetzt zurück zum Ende des dritten Satzes. Hier lesen alle Editionen *humanitatem, qua quidem ego nihil utor abs te*. Constans übersetzt "mais cette vertu-là, de toi, je n'en ai que faire", Kasten "von der ich bei Dir nichts wissen will" und Shackleton Bailey "in this kind of thoughtfulness, for which I have no use when it comes from you". Dass ein solcher Satz unhöflich klingt, liegt auf der Hand. Aber er ist dann unciceronisch. Er entspricht auch nicht der Situation, denn Marcus will von einer solchen *humanitas* nichts wissen, wenn er dabei seinen geliebten Bruder, er will betont höflich zu ihm sein, zu wenig hat, zu selten sieht. Aber der Satz ist dann... korrupt. Denn ein *ego nihil utor abs te* ist hier nicht gemeint. Im Gegenteil: ich bekomme zu wenig Dich, oder von Dir – muss hier gesagt worden sein. Nicht *VTOR* war dann in der noch intakten Vorlage unserer codd. geschrieben gewesen, sondern das diesem in der Unziale sehr ähnliche *ALOR*, wenn *A* kursiv geschrieben war. Es sieht dann wie *V* oder *CC* aus. Interpretieren wir richtig, so wären die ersteren Sätze des Briefe zu lesen:

Tu metuis ne me interpellas? Primo ill(a) si in i(n)st(itut)o essent, tu(m) scis quid sit interpellare ante die(m). I(n) s(umma) (8) me, bercule, mihi docere uideris istius generis humanitatem, qua quidem ego nihil alor abs te. Tu uero ut me et appelles et interpelles et obloquare et colloquare uelim.

In den letzten Sätzen des ersten Abschnittes geht Cicero auf eine Situation während seines Besuches bei Quintus zurück. Diese Situation

(6) Zu *M = mo* s. Studemund 277: *MM = matrimo-*, Lindsay 129: *MD, MDO = modo*, 105: *HOM = homo*, Cappelli 222: *MM = momentum*, *MNT = Moneta*, Kopp 219: *M(o) = mo*, 231: *MR = mora*, *MR um = morum*, 217: *(x)M = mox*.

(7) Zu *IL* oder *ILL = ille, illa*, usw. s. Lindsay 428, Cappelli 177: *ILL = illis*, Kopp 180: *ILo, ILis, ILe*, 181: *ILL(u) = illuc*, *IL(h)C(i) = illic*.

(8) Zum Ausdruck vgl. Cicero, ad Q. fr. II 15, 3, 2 *Drusus erat de praeuaricatione a tribunis aeriis absolutus in summa quattuor sententiis*; III 5-6, 5, 5 *et in summa, ut mones, ualde me ad otium pacemque conuerto*; De fin. V 12 *nec in summa... ipsa... uarietas est ulla apud hos quidem*.

haben unsere Herausgeber nämlich von Grund auf falsch verstanden und den Text dann entsprechend, d.h. ganz schlecht ediert. Denn Marcus wollte damals seinen Bruder Quintus mitnehmen in sein neues Haus in Antium, von dem aus er jetzt diesen Brief hier schreibt. Quintus hatte abgelehnt unter Hinweis auf den schlechten Gesundheitszustand seines Sohnes. Marcus hatte sich nicht zufriedengegeben und fragte nach einer Weile noch einmal. Auch jetzt lehnte Quintus ab, aber ... mit einer Begründung, die schlecht überliefert ist, denn alle codd. lesen hier *CETERI OMNES*. Dieser Stelle hatte sich erst Manutius angenommen und hatte dabei einen ganz schwachen Tag erwischt. Denn gemeint war zweifelsohne die Erkrankung des jungen Quintus Cicero... und weiter niemand. Manutius hatte zunächst wohl auch richtig kombiniert, denn er dachte an die Lesart *CICERO*-, dann war ihm die Buchstabengruppe *CETERI OMNES* zu lang und zudem endete sie so, dass man auch an *-ONES* denken konnte. Kurz, er schlug vor *Cicerones* zu lesen. Nichts war dümmer als dieser Vorschlag. Trotzdem werden seitdem alle Editionen lesen *Opposuiti semel ἀναντιλεκτον causam, Ciceronis nostri ualetudinem: conticui; iterum Cicerones: quieui*.

Schlecht ist an diesem Satz allein schon, dass er eigentlich keinen richtigen Anfang hat. Und wir hätten als etwas Selbstverständliches erwartet, dass Cicero sagte, *cui opposuiti*. Vielleicht ist dann nur *TOLLER* (9) für *tollerem* geschrieben und aus *CVI* wurde erst durch Verlesung *EM* (10). Aber diese Buchstabengruppe kann auch auf *MC* (11) für *toller(em)* *m(e)c(um)* (12) zurückgehen.

Schlecht ist in diesem Satz auch *conticui*, denn alle codd. haben *CONTICVIT*. Da *T* auch für *tu* stehen konnte (13), würden wir eher schon *tu iterum* usw. lesen. Aber... mit Abkürzungen muss man erst

(9) Zu den Abkürzungen für *-em* s. Studemund 259f.: *C = cem*, *D = dem*, *N = nem*, *R = rem*, *T = tem*, Lindsay 330: *D = dem*, *N = nem*, Bains 52: *M = mem*, Cappelli 248: *O E R = ob eam rem*, Kopp 312: *R(e) = rem*, 308: *Q(a)R = quam-obrem*.

(10) Oder *TOLLERE = tollerem* und *CI = cui*. Zu *RE = rem* s. Cappelli 323, zu *C = cu* s. Lindsay 34: *CI = cuius*, Cappelli 52: *CIL = cuiuslibet*, Kopp 89: *CV = cu*, 56: *C(u)B at = cubat*, 65: *CI(s) = cuius*, 64: *CI = cui*.

(11) Zu *M = me* s. Lindsay 122: *MA = mea*. *MAE = meae*, Bains 21: *MA = mea*, Cappelli 225: *MP = me praesente*, Kopp 216: *M(e) = me*. 235: *M(ec)V(m) = mecum*.

(12) Zu *C = cum* s. Studemund 260, Lindsay 41: *VOBC = uobiscum*, Bains 9: *NOBC = nobiscum*, Cappelli 39 und 440, Kopp 52: *C(u)*, Kopp 373: *TC(um) = tecum*.

(13) Zu *T = tu* s. Lindsay 358: *TM = tum*, Cappelli 370: *T^a = tua*, 506: *T = tu*, Kopp 386: *TV*, 372: *TBRo = tubero*, 368: *Te = tuae*, *Ti = tui*, *Tam = tuam*.

recht dort rechnen, wo l a n g e (und ohne weiteres abkürzbare) Wörter als ausgeschrieben überliefert sind! Das heisst hinter dem auf *ITER* (14) oder *ITERV* abkürzbaren *iterum*. Hier lesen nun alle codd. bekanntlich *CETERI OMNES*. Das letztere Wort kann auf *ONES* zurückgehen, denn *O* steht auch für *om*, aber aus *CICER* wird in k e i n e r Schrift der Antike *CETERI*. Muss Cicero hier *Cicero* geschrieben haben, dann wohl dort, wo die überlieferten Buchstaben eine solche Lesart erlauben, und solche Buchstaben gibt es! Denn *iterum* konnte z.B. auf *ITERV* abgekürzt werden und *M* von *ITERVM* sieht wie *CI* der Unziale aus. Cicero schrieb dann nicht mehr *MC*, sondern *CIC*, nicht *MCET* vielleicht, sondern *CICER* (15).

Die Frage lautet also nur, was hier sonst noch geschrieben war und wie es aussah, wenn daraus durch Ungunst der Paradosis *ETERI OMNES* bzw. *ERIONNES* werden konnte. Die Antwort ist ziemlich einfach: ein Wort wie *ualetudinem*, denn Marcus Cicero, als guter Autor, hatte es nicht nötig, ein und dasselbe Wort immer wieder anzuwenden. Zur Abwechslung kam dafür ein anderes, aber es musste wohl die unverwechselbaren Buchstaben wie *R* oder *S* oder auch *O* gehabt haben. Kombinieren wir richtig, dann hatte Quintus Vater geltend gemacht, dass sein Sohn Quintus B e s c h w e r d e n hatte, *querimonias* also, geschrieben entweder *QRIMONIAS* oder *QVERIMONIAS* (16).

Einen Fehler weist nun auch die Paradosis des zuvor geschriebenen Satzes *Sed mea factum est... uerecundia ut te proficiscens non tollerem* auf, denn alle Editionen lesen erstaunlicherweise unbedenklich *mea factum est insulsa uerecundia ut*, aber mit Ausnahme des cod. F (Faëрни) und s (Urbinas 322) lesen sonst alle codd. *INFVSA*. Das ist zwar irgendwie falsch, aber nicht so, dass man *INSVLSA* der zwei schwachen codd. ohne weiteres vorziehen dürfte, denn die letztere Lesart riecht sehr stark nach einer Korrektur eines Librarius, der *FVSA* fallen liess, um *IN* zu retten. Falsch war aber eher das *IN*, und *FVSA* kann sehr wohl auf eine Abkürzung für das hier erwartete *falsa* zurückgehen (17).

(14) Zu den Abkürzungen für *-um* s. Studemund 260f.: *C* = *cum*, *D* = *dum*, *L* = *lum*, *M* = *mum*, *N* = *num*, *R* = *rum*, *S* = *sum*, *T* = *tum*, Lindsay 358: *R* = *rum*, *ITER* = *iterum*, Bains 60: *B* = *bum*, *R* = *rum*, Cappelli 399: *UTRQ* = *utrumque*, Kopp 314: *R(u)* = *rum*, 291: *PR(u)* = *parum*.

(15) Zu den Abkürzungen s. Cappelli 482: *M.T.C.*, Kopp 224: *MCE* = *Marcus Cicero*, *MCLE* = *Marcus Tullius Cicero*, 57: *C(e)C(i)* = *Cicero*, *CC* = *cicer*, *C(e)C um* = *cicerculum*; zu *R* = *ro* s. Cappelli 330: *RM* = *Roma*.

(16) Zu *Q* = *que* s. Studemund 290, Lindsay 228: *QRIT* = *quaerit*, Bains 36, Cappelli 300f. und 313: *QRE* = *querere*, *quaerere*, Pelzer 69: *QR* = *quaeritur*, Kopp 306: *QLa* = *querela*, 304: *QAiae* = *querimoniae*.

(17) Dazu s. Cappelli 134: *F^a* = *falsa*, *falsam*, *F^o* = *falso*, 139: *FL* = *falsum*,

Es kommt hinzu, dass die *uerecundia* ohne weiteres *falsa* genannt werden konnte, oder *stulta* (18), kaum aber auch "abgeschmackt" (*insulsa*). In dem störenden *IN* vor *FVSA* statt *FSA* für *falsa* sehen wir also einen Fehler durch falsche Abtrennung. Cicero schrieb zuvor wohl nur *E* für *est* (19), es folgte diesem auf dem Fusse, denn Cicero will sich verärgert zeigen, so leicht nachgegeben zu haben, noch *sane* (*falsa*). Aber das Adverb war auf *SAN* abgekürzt (20). Ein Librarius, der *est* versehentlich für ausgeschrieben genommen hatte, las von *ESAN* zunächst *EST* und es blieben ihm dann die Buchstaben *IN* übrig, er nahm sie zum nächsten Wort und hier wurde dann aus *INFSA* oder *INFLSA* das schon bekannte und im Grunde nicht ganz schlechte *INFVSA*. Nur Handschriften muss man lesen können. Unsere Lesart: *Sed mea factum e(st) san(e) f(al)sa uerecundia ut te proficiscens non* (aut *il(li)c n(on)*) (21) *tollere(m) c(u)i opposuisti semel ἀναντιλεκτον causam, Ciceronis nostri ualetudinem: conticui; t(u) iteru(m) Cic(eronis) q(ue)rimonias: quieui.*

Der zweite Abschnitt: *Nunc mihi iucunditatis plena EPISTVLA hoc adpersit molestiae quod uideris ne mihi molestus esses ueritus esse atque etiam nunc uereri. Litigare tecum, si fas esset; sed me hercule, istuc si umquam suspicatus ero, nihil dicam aliud nisi uerebor ne quando ego tibi, cum SVM (22) una, molestus sim. Video te ingemuisse.*

FLA = falsa, 140: *FLE = falsae*, *FLI = falsi*, *FLS = falsus*, 145: *FS^m = falsum*, 174: *IFV^{oe} = infusione*, Pelzer 30: *FAL^{re} = falsificare*, 32: *FLIDICAT = falsidicatus*, *FLL^m = falsum*, Kopp 144: *FSL um = falsum*, *FSL o = falso*, 136: *F(u) um = fusum*, 195: *I(nf)V um = infusum*, 89: *C(onf)V um = confusum*.

(18) Dazu vgl. Cicero, ad Att. XIV 5, 2 *o meam stultam uerecundiam*; Quinct. 39 *homo timidus uirginali uerecundia, subito ipse te retinebas*.

(19) Zu *E = est* s. Studemund 265, Lindsay 69, Bains 13, Cappelli 113 und 452, Kopp 114: *E(s) = est*.

(20) Zu *N = ne* s. Studemund 280 und 281: *NQ = neque*, Lindsay 327: *SIN = sine*, *DOMIN = domine*, *N = ne*, Bains 46: *SN = sine*, Cappelli 240: *NQ = neque*, 355: *SN = sine*, Kopp 332: *SAe*, 351: *SNe = sane*, 235: *N(e) = ne*.

(21) Zu *N = non* s. Studemund 281, Lindsay 143, Bains 25, Cappelli 229 und 482, Kopp 238: *N(o) = non*.

(22) *Una* ist logisch unvereinbar mit dem *S i n g u l a r s u m*. Dazu gehören zumindest *z w e i* Personen. Da *M* für *-mus* stehen kann, lesen wir *SVM* für *sumus*. Zum Ausdruck vgl. Cicero, ad Q. fr., III 9, 9, 4 *sed sumus una tamen ualde multum*; III 5-6, 4, 24 *sed illa erit consolatio maxima, si una erimus*; ad Fam. I 9, 1, 10 *si... et una et Romae fuissemus*; V 15, 2, 6 *possumusne... esse una?* V 15, 5, 3 *omne tempus una fuissemus*; VII 3, 1, 3 *illius temporis, quo... fuimus una*; VII 4, 4 *quanto post una futuri simus*; IX 26, 3, 7 *epulamur una*; XVI 21, 8, 5 *ut una... possimus*; ad Att. I 1, 3, 5 *una agebant*; I 17, 7, 8 *quod una non estis*; IV 6, 2, 13 *cum una erimus*; VII 4, 2, 2 *fuimus una horas duas*; VII 8, 4, 3 *una Formias uenimus*; VII 10, 1,

Sic fit, EΙΔΕΝΑΙΑΕΖΗCΑΣ – numquam enim dicam: ἔδρασας Marium autem nostrum in lecticam mebercule coniecissem, non illam regis Ptolomaei Asicianam; memini enim cum hominem portarem ad Baias Neapoli octaphoro Asiciano machaerophoris centum sequentibus, miros risus nos edere, cum ille ignarus sui comitatus repente aperuit lecticam et paene ille timore, ego risu corruui. TVNC ut dico, CERTE sustulissem, ut aliquando SVBTILITATEM ueteris urbanitatis et humanissimi sermonis adtingerem: sed hominem infirmum in uillam apertam ac ne rudem quidem etiam nunc inuitare nolui.

Das Wort *epistula* ist wider Erwarten ausgeschrieben, der Ausdruck ist dann aber nicht komplett, zudem unhöflich. Denn für Briefe bedankt man sich, wenn nicht anders, durch das Kosewort *tua* (23). So wird die fragliche Stelle auch bei Constans mit "ta lettre" und bei Shackleton Bailey mit "your most agreeable letter" übersetzt. So muss dann aber auch Cicero selbst formuliert haben, geschrieben wurde dabei dies und jenes aber in Abbriviatur, und aus *EPIST* (24) etwa und *TVA*

8 omnes... erimus una; VII 12, 4, 4 fuimus una; VIII 11, 2, 9 multis, qui una sunt; IX 6, 6, 9 una fuissemus; IX 19, 2, 3 si una fuissemus; XII 50, 1, 4 ut una essemus; XIII 38, 1, 17 minus multum una erimus. Zu *M* = *mus* s. Studemund 277, Lindsay 381, Bains 64, Cappelli 158: *HAM* = *habeamus*, 89: *DAM* = *damus*, Kopp 219: *M(us)*.

(23) Zum Ausdruck vgl. Cicero, ad Fam. II 10, 1, 16 *sic habeto nullam me epistulam accepisse tuam post comitia*; II 15, 2, 4 *nam ea... scio cui tuae epistulae respondeant*; III 8, 1, 2 *quantum ex tuis litteris intellegere potui... ut tuis litteris breui respondeam. Sed prima duo capita epistulae tuae...*; VII 18, 2, 1 *epistulam tuam, quam accepi ab...*; VII 25, 2, 2 *caue putes quicquam melius quam epistulae tuae partem ab eo loco...*; X 4, 1, 4 *quam ex e. tua cognoui*; XV 21, 1, 1 *Et e. tuam legi libenter et librum libentissime*; XVI 15, 2, 1 *accepi tuam e. uacillantibus litterulis*; ad Att. I 10, 1, 6 *ut e. tuae rescriberem*; I 11, 2, 1 *quod in e. tua scriptum erat*; I 17, 5, 1 *Illam partem e. tuae minime fuit necessaria*; I 17, 7, 3 *eam partem e. tuae*; II 13, 1, 5 *epistulam... rescriptam ad tuas suauissimas epistulas*; II 15, 1, 2 *non minus incerta in re p. quam in e. tua*; IV 7, 1, 1 *e. tua*; IV 8, 1, 1 *Multa me in e. tua delectarunt*; V 1, 3, 1 *nunc uenio ad transuersum illum extremae e. tuae uersiculum*; V 21, 3, 11 *illa tua e., quam dedisti... Buthroto*; VI 1, 8, 4 *quae e. tua est, in qua non*; VI 8, 1, 2 *e. tuam reddidit*; VII 7, 1, 4 *in e. tua*; VII 8, 2, 1 *ex e. tua*; VIII 15, 3, 1 *recentissima tua est e. Kal. data*; IX 2a, 3, 1 *Vixdum e. tuam legeram, cum*; IX 7, 2, 7 *longior... tua e.*; IX 9, 3, 2 *eo serius ad tuam illam e., cui ego statim rescripseram, redditae sunt meae litterae*; IX 10, 3, 19 *ut est in tua quadam e.*; X 13, 1, 1 *E. tua gratissima fuit meae Tulliae et mercule mihi*; X 16, 4, 10 *quae legi in e. tua, quam*; X 17, 1, 3 *deinde Serapion (uenit) cum e. tua*; XII 1, 2, 2 *ad me uenit cum e. tua tabellarius*; XIV 13, 5, 1 *redeo nunc ad e. tuam*; XV 9, 2, 1 *quam me conturbatum tenuit e. tuae prior pagina*.

(24) Dazu s. Lindsay 65: *EP, EPLA, EPSLA, EPIS, EPIST*, Bains 12: *EPLA, EPSTLA, EPSLA, EPTLA*, Cappelli 121f., Kopp 125: *EP(s)a*.

wurde durch Verlesung wohl erst *EPISTVLA*.

Unser Hauptinteresse gilt aber dem griechischen Ausdruck. Rothstein hatte nämlich herausgefunden, dass Cicero hier frei nach Sophokles spricht, denn in seinem *Ajax Locrus* soll dieser nach Stobaios *εἰ δειν' ἔδρασας, δεινὰ καὶ παθεῖν σε δεῖ* gesagt haben (25), Cicero sagte es aber etwas anders, nach Sternkopf (26) wohl *ἐλάλησας* und nach Rothstein (27) eher *ἔλεξας*. Aber diese Konjekturen entsprechen der Paläographie nicht ganz. Die erstere berücksichtigt besser die *Länge* und die Zahl der überlieferten Buchstaben, muss aber mit Rücksicht auf das *Metrum* abgelehnt werden. Die andere ist metrisch einwandfrei, Cicero hat hier aber *m e h r* gesagt, wenn mehr Buchstaben überliefert sind, und der Ueberlieferung muss man glauben, weil die Lesart unsinnig geblieben ist, und *m e h r* gesagt, ohne dass dies metrisch bemerkbar wurde. Den Fall haben wir, wenn Cicero diese Aussage direkt *a u f s i c h* bezog, die betreffende Silbe aber auf die *v i e r* Striche des *M* in der Kursive elidiert dann metrisch nicht ins Gewicht fiel. Unsere Lesart: *video te ingemuisse. Sic fit, εἰ δειν' μ' ἔλεξας ... Numquam enim (aut eni(m) τ(i)b(i)) dicam: ἔδρασας.*

Den Worten *Marium autem nostrum in lecticam mehercule coniecissem, non illam regis Ptolomaei Asicianam* folgt der Satz *memini enim, cum hominem portarem ad Baias Neapoli... miros risus nos edere, cum ille ignarus sui comitatus repente aperuit lecticam et paene ille timore, ego risu corruī*. Diesen Satz hatte man schon vor Jahrhunderten falsch verstanden, denn bei *machaerophoris centum sequentibus* meinte schon Hoffa: "quos Cicero fortasse ab Anicio sumserat, *M a r i u s* autem ab initio non uiderat. Quare hic *i o c i* ignarus, in itinere subita specie perterritus est". Um nichts besser haben Tyrrell-Purser diese Stelle verstanden: "Cicero interrupts the train of thought to advert to a ludicrous incident which happened on a former occasion when he was conveying his friend *M a r i u s* to the country. Cicero had borrowed from his friend and neighbour, Asicius, a *lectica octophoros*, which had been the litter of King Ptolemy when in Rome, and now belonged to Asicius. Asicius had bought (or had been given), along with the litter, the bodyguard of one hundred dirkmen, whom Ptolemy had kept as his escort. These followed the litter, much to the alarm of *M a r i u s*, who, suddenly opening the litter, caught sight of his formidable bodyguard."

(25) Zur Diskussion s. die Ausgabe von Constans, S. 188, und von Moricca.

(26) Dazu s. W. Sternkopf, "Wochenschrift f. d. klass. Philologie" 1913, 10f.

(27) Dazu s. M. Rothstein, "Hermes" 1932, 85.

Dreissig Jahre später übersetzt Constans, und muss sich dafür nicht schämen: "je me souviens que, comme je faisais transporter l e r o i de Naples à Baiës, dans la litière à huit porteurs d'Asicius, avec une escorte de cent porteurs de sabres, nous fûmes pris d'un merveilleux fou-rire: notre homme, qui ne se savait pas ainsi escorté, ayant ouvert soudain la litière, faillit mourir de peur, ... et moi de rire". In Deutschland wird französisch sogar in Hamburg gelesen. Also übersetzt Kasten: "Aber unsern Marius hätte ich weiss Gott gern in die Sänfte gepackt. Nicht in die asicianische des Königs Ptolomaeus; mir fällt da nämlich ein, als ich d e n Mann von Neapel nach Baiæ in der Achtmänner-sänfte des Asicius mit einem Gefolge von hundert Leibwächtern transportierte, wie wir da beide gelacht haben, als er, nichts ahnend von seinem Geleit, plötzlich die Sänfte öffnete und dann vor Angst, ich vor Lachen fast platzte". In den USA oder auch in England, gilt es vielleicht für fein, nach dem Motto *Graeca non leguntur* französische Editionen nicht besonders ernst zu nehmen. Die Folge ist, vielleicht deshalb, dass Shackleton Bailey im Ernst wie folgt übersetzt: "I remember that occasion when I was transporting him from Naples to Baiæ in Asicius' eight-bearer palanquin with a hundred swordsmen following; M a r i u s knew nothing about this escort and I laughed till I cried when he suddenly opened the curtains and we both almost collapsed — he with fright and I with laughter". Man darf da hoffen, dass dieser Editor unsere *Vigiliae Tullianae* ebenfalls ignorieren wird.

In dem Satz, der jetzt folgt, meint Cicero wirklich seinen Marius, aber der Satz ist schlecht überliefert. Denn unsere Editionen lesen zwar *Hunc, ut dico, certe sustulissem, ut aliquando subtilitatem ueteris urbanitatis et humanissimi sermonis adtingerem*, aber die codd. lesen übereinstimmend *TVNC*, zum Glück, würden wir sagen. Denn *tunc* war sicherlich nicht gemeint, für *bunc* kann man aber das überlieferte Gebilde auch n i c h t lesen. Und dieses Pronom kommt natürlich auch deshalb nicht in Frage, weil Marius jetzt eben noch nicht hinter oder neben Cicero steht. In einem Fall, den wir haben, war aber *eum* oder *illum* oder *istum* fällig, und dann nicht an der Stelle, wo die codd. *TVNC* lesen. Dies ist dann eine falsche Auflösung einer anderen Abkürzung. Cicero musste wohl geschrieben haben: "ihn hätte ich gern von dort mitgenommen", nicht *TVNC* also sondern *ILINC* für *illinc*. Und dann stand auch nur *CERT* für *certe* (28) und *E* war die Abkürzung für *eum* (29).

(28) Zu *T* = *te* s. Lindsay 327, Bains 52, Cappelli 506: *T* = *te*, 227: *MT* = *monte, mente*, Kopp 268f.: *T*, *T(e)* = *te*.

(29) Zu *E* = *eum* s. Lindsay 78, Kopp 131: *EV(m)*, 113: *E n* = *eundem*.

Auf der anderen Seite übersetzte Constans mit Fug und Recht "J'aurais donc, dis-je, certainement enlevé Marius, pour pouvoir enfin goûter un peu la finesse de sa politesse d'homme d'autrefois et de ses propos si pleins d'esprit". Für Cicero genügte es, einmal nur *eius* zu sagen, und dieses *E* (oder *EI*) (30) für *eius* erwarten wir nach *subtilitatem*, das auf *SVBTILITAT* (31) abgekürzt werden konnte. Unser Lesevorschlag lautet also: *Il(l)inc, ut dico, cert(e) e(um) sustulissem, ut aliquando subtilitat(em) e(ius)* (aut *subtilitate(m) ei(us)*) *ueteris urbanitatis* (32) *et humanissimi sermonis adtingerem*.

Der dritte Abschnitt: *Hoc uero mihi peculiare FVERIT, hic etiam isto frui. NAM illorum praediorum scito mihi uicinum MARIVM lumen esse. Apud ANICIVM VIDEMVS ut PARATVM sit. Nos enim ita philologi sumus ut uel cum fabris habitare possimus. HABEREMVS hanc philosophiam non ab Hymetto sed AB ARAYSIRA* (aut *AB ARAZIRA* aut *AB ARAXIRA*). *Marius ET ualetudine est et natura imbecillior.*

Von den codd. H (Ladianus 8) und N (Laurentianus 49), die *FVIT* lesen, abgesehen, haben alle anderen codd. *FVERIT* und ... diese Lesart ist unmöglich. Cicero muss hier *Hoc uero mihi peculiare... erit* geschrieben haben, und wenn die Paradosis uns mehr Buchstaben beschert hatte, dann sagte auch Cicero hier etwas mehr. Wohl das fehlende Hauptwort zu *peculiare*. Da *V* für *-um* stehen konnte, halten wir *FV* für eine mögliche oder falsch überlieferte Abkürzung für *fatum* (33). Cicero drückt sich pathetisch aus, denn dieser Brief ist letztendlich eine Einladung zum Kommen, auch für Marius. Im vierten Abschnitt wird Cicero – den Schluss vorwegnehmend – überraschenderweise schon im Plural *Vtinam nihil detis* sagen, obwohl erst später die Worte *adduc, si me amas, Marium. Sed adpropere* zu schreiben waren, in denen Quintus und Marius gemeint sind. Marius bekommt diesen Brief zu lesen, der Brief muss also sehr einladend von Marius spre-

(30) Dazu s. Studemund 264: *E* = *eius*, Lindsay 34: *E*, *EI* = *eius*, Bains 7: *E*, *EI*, Cappelli 113: *E*, 118: *EI*, 452: *E* = *eius*, Kopp 113: *E(s)* = *eius*.

(31) Zu *T* = *tem* s. Studemund 304: *TPORE*, *AT* = *autem*, *IT* = *item*, *PTAT* = *potestatem*, Lindsay 330: *D* = *dem*, *N* = *nem*, Bains 52: *AVT* = *autem*, Cappelli 25: *AT* = *autem*, 190: *IT* = *item*, Kopp 370: *T* = *tatem*, 382: *TR* = *temere*, 369: *T(e) it* = *temnit*.

(32) Zum Ausdruck vgl. Cicero, ad Fam. III 9, 1, 3 *aspectus... urbis tibi tuam pristinam urbanitatem reddidit*; I 9, 12, 4 *humanitas eius ac liberalitas*; ad Att. IX 7B, 2, 2 *pro singulari eius humanitate*; IX 16, 3, 5 *tanta eius humanitas*; XII 26, 2, 2 *ut eius humanitate frui possim*.

(33) Vgl. dazu Kopp 134: *F(a)um* = *fatum*, *F(t)* = *fatetur*, 141: *F(a)Lis* = *fatalis*, 145: *F(a)T* = *fatatur*.

chen. Unsere Lesart: *Hoc uero mihi peculiare f(at)u(m) erit, hic etiam isto frui.*

Ein weiteres Kompliment macht Cicero seinem Freund Marius durch den Satz "Sache en effet que les propriétés où j'ai Marius pour voisin sont illuminées par ce voisinage", so Constans, oder "denn wisse: Marius als Nachbar ist für mich der Glanzpunkt jener Besitzungen" so Kasten. Aber Marius war dann nicht *lumen*, sondern wohl *tamquam lumen ... illorum praediorum*. Allein dort glänzte schon alles durch Marius' Anwesenheit. Hier wäre das erst recht der Fall, meint Cicero. Dann stand nur *NA* für *nam* (34) und es folgte diesem wohl auf dem Fusse *ET*. Da *Marius* auf *MAR* abgekürzt werden konnte (35), halten wir *IVM* für eine Verlesung aus *TMQ* bzw. *TQM* oder einfach aus *TQ* für *tamquam* (36). Denn aus *MARTQ* konnte leicht *MARIV* und aus *MARTQM* direkt *MARIVM* werden. Unsere Lesart: *Na(m) et illorum praediorum scito mihi uicinum Mar(ium) t(am)q(ua)m* (37) *lumen esse*.

Auch der nächste Satz muss als schlecht überliefert angesehen werden, denn wir erwarten *uidebimus* (38), die *codd.* lesen aber nur *VIDEMVS*, was wohl nichts anderes ist als eine Verlesung aus *VIDEVVS* (39), aus dem *VIDEMVS* wurde. Shackleton Bailey übersetzt: "I shall take care that Anicius' place is ready for him", wir erwarten aber "ich werde dafür sorgen, dass für ihn bei Anicius alles auf das beste vorbereitet ist", denn Cicero will, dass der anfällige Marius unbedingt kommt. Für *Anicium* stand dann wohl nur *ANIC* (40) und es folgte diesem *ILL* für *illi*, aus dem durch Verlesung erst *ANICIV* für *Anicium* wurde. Da *T* schon für *-tum* stehen konnte (41), auf der an-

(34) Zu *A = am* s. Studemund 255, Lindsay 342, Bains 56, Cappelli 170: *IA = iam*, 231: *NA = nam*, Pelzer 81: *TA = tam*, Kopp 4: *A(m) = am*.

(35) Zu *MAR = Marius* s. Cappelli 478, Kopp 232: *M(a)R*.

(36) Zu den Abkürzungen s. Lindsay 304: *TQ, TMQM, TAMQ*, Cappelli 371f.: *TAQ^a, TQ^a*, 302: *Q = quam*, 310: *QM = quam*, Kopp 39: *A(m)T*, 369: *T(am) = tamquam*.

(37) Auch *MARIV = Marium* und *VT* ist denkbar.

(38) So las schon Cratander (1528).

(39) Zu *I = -im-* s. Studemund 271: *ENI = enim*, Lindsay 342, Bains 56, Cappelli 118: *EI = enim*, Pelzer 38: *I^o = imo*, Kopp 185: *IO = imo*, 166: *I is = imis*, 168: *IA = imago*.

(40) Zu der Abkürzung vgl. Kopp 222: *M(i)C(i) = Minicius*, 223: *MC(i) = Marcius*, 224: *M(u)C(i) = Mucius*, 208: *LC = Lucius*, 93: *D(e)C(i) = Decius*, 10: *AC(i) = Accius*.

(41) Zu *T = tum* s. Studemund 305 und 308: *DEBIT = debitum*, *FVRT, MFT = manifestum*, *TT = tantum*, Lindsay 358: *FACT, QVANT, SCRIPT, REPERT*, Bains 60, Cappelli 145: *FT = factum*.

deren Seite auch für *-tis-* (42) oder *-tissimum* (?) (43), *OM* wiederum für *omne* (44), halten wir *PARATVM* für eine Verlesung aus *PARAT* und *OM*. Uns schwebt hier also die Lesart vor: *Apud Anic(ium) ill(i)* (aut *Aniciu(m) ill(i)*) *uidebi(m)us ut parat(um)* (aut *parat(issimum)*) (45) *om(ne) sit*.

Nach *Nos enim ita philologi sumus ut uel cum fabris habitare possimus* kommt ein Satz, der an mehr als einer Stelle schlecht überliefert ist. Denn alle Ausgaben mit Ausnahme der Iensoniana princeps (1470) lesen nur *Habemus hanc philosophiam* usw., aber alle codd. lesen *HABEREMVS*. Dazu kam es dann sicherlich nicht durch ein Versehen, denn dieser Ausdruck klang dann spürbar schlecht. Nein: die Vorlage musste hier mehr gelesen haben, hatte einfach mehr Buchstaben als für ein *habemus* notwendig. *HABEREMVS* ist also unseres Erachtens eine Verlegenheitslösung, anders ausgedrückt, sie ist eine Gruppe missverständener Wörter in scriptura continua. Der Satz ist nämlich noch gar nicht komplett. Es fehlt am Anfang die Begründungspartikel *NA* für *nam* oder *NQ* für *namque* (46). Zusammengeschrieben ergab *NAHABEMVS* eine lectio difficilior, es kam zu einer Verlesung, zu *HABEREMVS*, besonders dann leicht, wenn am Anfang *NAQ* für *namque* stand und wenn nur *HBEMVS* (47) für *habemus* geschrieben war.

Als verderbt gilt seit alters aber nur die zweite Hälfte des jetzt diskutierten Satzes. Denn hier lesen die meisten codd. *AB ARAYSIRA*, zwei codd. (R und P) *AB ARAZIRA* und der cod. G *AB ARAXIRA*. Es sind

(42) Zu *T = tis* s. Cappelli 381: *TT = testes*, *T⁴ST = tristis*, 382: *TVT = tutis*, 294: *PT = partis*, Kopp 376: *TI(s) = tis*.

(43) Zum Superlativ vgl. Cappelli 433f.: *AMPL = amplissimi*, *CAR = carissimo*, *DOL, dolcissimus*, *EM = eminentissimus*, *K = carissimus*.

(44) Zu *OM = omne* s. Lindsay 160, Bains 27, Cappelli 249: *OM = omnem*.

(45) Zum Ausdruck vgl. Cicero, ad Fam. IV 13, 6, 8 *cetera, quae tibi a multis prompta esse certe scio, a me sunt paratissima*; VI 5, 4, 5 *a me uero tibi omnia liberisque tuis paratissima esse confidas uelim*; VIII 5, 1, 12 *omnia desiderantur ab eo — tamquam nihil denegatum sit ei, quo minus quam paratissimum esset*; X 21a, 7, 1 *Fratrem meum... fortissimum ciuem et ad omnia paratissimum*; XI 13a, 5, 6 *ut quam paratissimi... conflagamus*; XV 4, 12, 3 *omnis meas tempestates... subire paratissimus*; ad Att. V 7, 8 *ciuem... ad haec... paratissimum*; VII 3, 5, 9 *cum homine... paratissimo*; XI 9, 1, 13 *imparata et infirma omnia contra paratissimos*; XII 22, 3, 6 *paratissimi sunt Drusi*; ad Fam. X 8, 6, 6 *prouinciam omnium ciuitatum consensu paratissimam*.

(46) Zu *N = nam* s. Studemund 279, Lindsay 132: *NQ = namque*, Bains 23: *N = nam*, Cappelli 240: *NQ = namque*, Kopp 238: *N(am) = nam*.

(47) Dazu s. Cappelli 158: *HB = habet*, *HBD = habendum*, Kopp 155: *H(a)B = habes*, *HB tat = habitat*, 156: *HBD o = habitudo*.

zahlreiche Versuche gemacht worden, um diese Stelle zu sanieren (48), *n i e m a n d* hatte aber versucht festzustellen, wie gross die Korruptel ist, oder anders herum: *w o* sie eigentlich beginnt. Da weiter oben *ab Hymetto* gesagt worden ist, also nahmen *a l l e* Editoren, soweit sie bei der Sanierung überhaupt aktiv wurden, an, dass *AB* richtig überliefert ist und dann natürlich, dass es für *ab* zu gelten hatte. Aber so unvernünftig oder kurzsichtig waren auch schon die mittelalterlichen Librarii. Wir können uns heute die paläographische Kurzsichtigkeit nicht erlauben. Für uns *muss* für den Anfang des hier fälligen Wortes – bis zur Lösung – offen bleiben, ob *AB* wirklich für *ab* geschrieben war, und dann begann das gesuchte Hauptwort vielleicht wirklich mit *A*, oder nur *A* für *a*, und dann... begann das gesuchte Hauptwort wohl mit *B* ... oder einem diesem ähnlichen Buchstaben. Denn wenn wir die Buchstabengruppe *ARA-YSIRA* für verderbt halten, *müssen* wir dasselbe auch für *B* von *AB* annehmen. Und ... dann ist die Lösung bald gefunden.

Denn aus dem Kontext ergibt sich uns, dass Cicero mit einem *K o n t r a s t b i l d* arbeitet. Auf der einen Seite steht der anfällige Marius, auf der anderen *nos*, d. h. Marcus Cicero und sein Bruder Quintus, auf der einen Seite also – für Marius – der wegen seines süßen Honigs (sprich Verweichlichung) berühmte Berg Attikas, auf der anderen Seite – für Cicero – ein Ort, an dem hart *t r a i n i e r t* worden ist. Nicht *BARAYSIRA* also sondern *PALAESTRA*. Der Librarius, auf den der Fehler zurückzuführen ist, hätte das richtige Wort natürlich nicht verfehlt, wenn ... der Anfang verfügbar geblieben wäre. Durch falsche Abtrennung ging der Anfang aber verloren und unter Wörtern, die mit einem *A* beginnen, konnte man dann das Wort *palaestra* nicht mehr finden.

Aus einem anderen Grund, d. h. wegen Verlesung, ist jetzt auch der nächste Satz falsch überliefert. Denn der kontrastvoll argumentierende Cicero muss jetzt wohl *Marius contra* (49) *ualetudine est et natura imbecillior* geschrieben haben, aber in Abbreuiatur sah *CT* zu sehr nach einem *ET* aus. Unsere Lesart: *Nos enim ita philologi sumus ut uel cum fabris habitare possimus. N(am)q(ue) (50) habemus hanc philosophiam*

(48) Zur Diskussion s. die Ausgaben von Sjögren, von Constans und von Moricca.

(49) Zu *C = con-* s. Studemund 260: *CPHENSA = conprehensa*, Lindsay 31: *CT, 9T = contra*, Bains 7: *CT = contra*, Cappelli 66: *CT^a*, 83: *9T^a = contra*, Köpp 88: *C(on)T = contra*. Zu den Abkürzungen für *-ra, -re, -ri, -ru* s. Lindsay 354: *T = tra*, Bains 58: *T = tra*, Cappelli 145: *F^uST^a = frustra*, 132: *EXT^a*, Köpp 376: *TH it = trahit*.

(50) Zum Ausdruck vgl. Cicero, ad Fam. X 15, 1, 3 (Plancus) *namque assiduis internuntiis cum Lepido egi*; XII 16, 4, 2 (Trebonius) *namque illud non dubito, quin*; ad Att. IX 13A, 2, 3 (Caesar) *namque, quod absens facere possum, opto*; X 8B, 1, 5 (Caesar) *namque et amicitiae grauiorem iniuriam feceris et*.

non ab Hymetto sed a palaestra. Marius c(on)t(ra) ualetudine est et natura imbecillior.

Der vierte (letzte) Abschnitt: *De interpellatione TAMEN sumam a uobis temporis ad scribendum QVANTVM dabit. Utinam nihil detis, ut potius uestra iniuria quam ignauia mea cessem.*

De re publica nimium te laborare d o l e o et MELIOREM ciuem esse quam Philoctetam, qui accepta iniuria ea spectacula quaerebat quae tibi acerba esse VIDEO AMABO te, aduola (consolabor te et omnem abstergebo dolorem) et adduc, si me amas, MARIVM. Sed adproperate. HORTVS domi est.

Der erste Satz verlangt nach einem *tantum* (*sumam a uobis temporis* usw.), also ändern alle Editoren das überlieferte *TAMEN* und lesen statt dessen *tantum*. Diese Entscheidung ist falsch, denn der Satz bedeutet eine *W e n d u n g* zu einem anderen Thema, dafür braucht er auch ein *tamen*. Die Lösung ist einfach. Cicero schrieb zuerst *tamen*, aber das Wort war abgekürzt, vielleicht auf *TAME* (51), es folgte diesem das unentbehrliche, aber auf *TT* abgekürzte *tantum* (52). Erst durch eine Verlesung wurde aus *TAMETT* das überlieferte *TAMEN*.

Alle Editionen lesen heute ferner nur *quantum dabit*, aber Herausgeber, die auch übersetzen, gehen automatisch von einem "je ne prendrai d'autre temps pour écrire que celui que vous m e donnerez" aus (so Constans), oder von einem "werde ich mir doch Zeit zum Schriftstellern nehmen, so viel Ihr m i r zugestehet" aus (so Kasten). Da *V* wie gesagt für *-um*, *QVANTV* also für *quantum* stehen konnte, und *M* für *mibi* (53), halten wir *QVANTVM* für eine verkannte Gruppe Abbréviaturen in scriptura continua. Unsere Lesart: *De interpellatione tamen t(an)t(um) sumam a uobis temporis ad scribendum quantu(m) m(ibi) dabit.*

Völlig unannehmbar für uns ist aber erst der Satz *De re publica te laborare doleo et meliorem ciuem esse quam Philoctetam*, denn spätestens Hoffa hatte gesehen, dass *meliolem ciuem esse (te)* nicht von *doleo* abhängen kann, weil Cicero, der Patriotismus in Person, niemand und schon gar nicht seinem Bruder Quintus übelnehmen kann, ein guter Staatsbürger zu sein, hier sogar ein besserer Bürger als es in legendären Zeiten Philoktet war. Einige Editoren und Autoren gingen deshalb davon aus, dass, so unmöglich das ist, *et meliorem ciuem esse* nicht von

(51) Zu *E* = *en* s. Studemund 265: *PSET* = *possent*, *VALET* = *ualet*, Lindsay 345, Bains 57: *GETIS* = *gentis*, Cappelli 377: *TMEO* = *trameno*.

(52) Zu *TT* = *tantum* s. Studemund 308, Lindsay 304, Cappelli 381.

(53) Zu *M* = *mibi* s. Studemund 277, Lindsay 123, Bains 21, Cappelli 208f., Kopp 219: *M(i)*.

doleo sondern erst von dem weiteren, zu weiten *uideo* abhängt.

Aber der Satz ist, was bisher nicht gesehen worden ist, aus einem anderen Grund unmöglich: Cicero bedauert (*doleo*) tatsächlich, nicht aber *melio rem ciuem (te) esse*, wenn er dann weiter schreibt *ea spectacula quaerebat quae tibi acerba esse uideo*, sondern wohl "dass Du weniger unempfindlich (dickhäutig) bist als Philoktet". Cicero muss dann wohl *molliorem* (54)... *esse quam Philoctetam* geschrieben haben. Und es fragt sich, ob das eine bü r g e r l i c h e (*ciuem*?) oder eher rein m e n s c h l i c h e Charaktereigenschaft war, *mollior esse*. *CIVEM* kann nämlich auf *OINEM* als Rest eines *hominem* zurückgehen, das für *CIVEM* gelesen worden ist, weil der Anfang des Wortes durch Verlesung verlorenging. Auch *molliorem* konnte abgekürzt werden, z. B. auf *MOLLIOR*. Es folgte diesem *H* von *HOINEM* für *hominem*. Aber ein Librarianus hatte *MELIORE* erwartet und aus *MELIORH* wurde *MELIORE*.

Ein guter Anfang fehlt auch dem Satz, der heute *Amabo te, aduola* usw. gelesen wird, denn der Satz ist eine F o l g e r u n g aus dem weiter oben Gesagten. Wir erwarten am Anfang also ein *ergo (aduola)*. Und wir erwarten mit Fug und Recht. Denn das vor *amabo te* stehende *uideo*, *D* stand schon für *Deo, deo* (55), konnte entsprechend abgekürzt werden, *ergo* wiederum unter Stenographen auf *EO* und in der Normal-schrift auf das einem *EO* recht ähnliche *EG* oder *GO* (56).

Für unrichtig überliefert bzw. auch ediert halten wir schliesslich den Ausdruck *et adduc, si me amas, Marium*, denn er lässt nicht erkennen, wie grosskalibrig dieser Mann für Cicero eigentlich war bzw. wie liebenswürdig sich Cicero hier über ihn äussern musste, um ihn zu einer Reise zu Cicero zu bewegen. Marius wird diese Zeilen doch lesen, also kann er nicht einfach *Marius* heissen, sondern, sagen wir es gleich, wohl *Marium meum*. Der Name konnte nämlich allemal abgekürzt werden, aber das kosende *meum* (57) wird hier nicht gefehlt haben. Unsere Lesart lautet hier also: *De re publica te laborare doleo et mol(l)iore(m) te ciuem (aut mol(l)ior(em) ho(m)ine(m) te) esse quam Philoctetam*,

(54) Zum Ausdruck vgl. Cicero, ad Att. I 17, 2, 8 *nam quanta sit in Quinto fratre meo comitas, quanta iucunditas, quam mollis animus... nihil attinet me ad te... scribere*.

(55) Zu *D = deo* s. Cappelli 450, Lindsay 109: *ID = ideo*, Kopp 173: *ID = ideo*, 108: *D(e)S = deorsum*.

(56) Dazu s. Kopp 124: *EO = ergo*, Lindsay 66: *EG, GO = ergo*, Bains 12, Cappelli 117f.: *EG = ergo*, 148: *G^o*, 153: *GO = ergo*.

(57) Entweder *MARIV = Marium* und *M = meum*, oder *MAR = Marium* und *MM = meum*. Dazu s. Lindsay 117: *MM = meum*, Bains 21: *MM = meum*, Cappelli 222: *MM = meum*, 210: *M^m = meum*, Kopp 216: *M(e) um*.

qui accepta iniuria ea spectacula quaerebat quae tibi acerba esse uid(eo). E(rg)o, amabo te, aduola (consolabor te et omnem abstergebo dolorem) et adduc, si me amas, Mar(ium) m(eu)m (aut Mariu(m) m(eum)).

Der Brief schliesst mit *Sed adproperate* und dann wohl mit einer B e g r ü n d u n g: *HORTVS domi est!* Dieser Ausdruck war eine Herausforderung an die Philologen, aber er ist so verstanden worden nur von Philologen, d.h. in den früheren Jahrhunderten der Ciceroforschung, heute nicht mehr. Denn Manutius dachte hier noch in den Kategorien des *qui hortensia non longe petemus*. Müller hatte nach Hoffa konjiziert für *HORTVS* eben *Hortalus* zu lesen, "quod cognomen erat Q. Hortensii oratoris". Dann kamen viele Generationen von Herausgebern, die nur noch an das E s s e n gedacht haben. Nach Tyrrell-Purser, die *HORTVS* für *hortus* "a kitchen garden" lasen, liest auch Constans *Hortus domi est* für "Il y a tout un jardin à la maison", auch Kasten übersetzt "Ein Garten ist im Hause", auch Shackleton Bailey liest "The kitchen garden is in good shape".

Aber Personennamen konnten auf die erste Silbe abgekürzt werden (58), es folgte dann, bei einer Abbrüviatur 'more Tironiano', noch die Endung, im Nominativ also ein *IVS*. Unter diesen Umständen tun wir nichts Falsches, wenn wir *HOR* für *Hortensius* lesen und *TVS* für die missverstandene Endung *IVS*. Cicero hatte nämlich im letzten Moment hohen Besuch bekommen, einen raren Gast oder eine 'rara avis' unter den grossen Rednern der damaligen Zeit. Wenn also nichts geeignet war, Quintus und Marius zum schnellen Kommen zu veranlassen, so sicher die Meldung: *H o r t e n s i u s* ist bei mir! Unsere Lesart: ... *et adduc, si me amas, Mar(ium) m(eu)m. Sed adproperate: Hor(tens)ius domi est!*

Freiburg i. Br.

RICHARD GREGOR BÖHM

(58) Vgl. dazu Cappelli 466: *HOR* = *Horatia (tribus)*, Kopp 160: *HRius* = *Horatius*, *H(ad)R(u)* = *Hadrianus*, 161: *H(i)RT* = *Hirtius*, *H(i)RL* = *Hirtuleius*, *HR(l)* = *hortulus*, 163: *H(o)TS* = *Hortensius*.